

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 90 (2003)  
**Heft:** 3: Komfort = Confort = Comfort

**Rubrik:** Werk-Material

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Regionales Pflegezentrum Baden

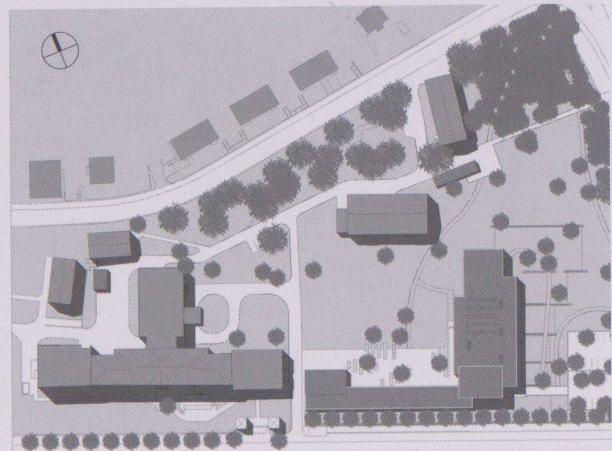
**Standort:** Wettingerstrasse, 5400 Baden  
**Bauherrschaft:** Einwohnergemeinde der Stadt Baden  
**Architekt:** Zulauf & Schmidlin Architekten  
 ETH SIA BSA, Baden  
**Bauingenieur:** MWV Bauingenieure AG, Baden  
**Spezialisten:** Elektroplanung: Scherler AG, Baden  
 Sanitärplanung: Bösch AG, Aarau  
 Heizungs- und Lüftungsplanung: Waldhauser  
 Haustechnik AG, Basel  
**Kunst am Bau:** Ruth Maria Obrist, Baden; Urs Aeschbach, Basel;  
 Balthasar Burkhard, Bern; Peter Küng, Schafisheim;  
 Anton Egloff, Luzern; Beat Zoderer, Wettingen

## Projektinformation

Der Neubau bildet, obwohl nur ein Drittel des Wettbewerbsprojekts realisiert worden ist, eine neue Einheit zusammen mit dem Hauptgebäude – dem ehemaligen Stadtspital – und dem im Park stehenden ehemaligen Absonderungshaus.

Das Projekt basiert auf der Idee, mit Mitteln des gebauten Raumes, der Ausstattung und der Materialien den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern die Möglichkeit zu geben, sich in einem wohnlichen Umfeld eine Privatsphäre aufzubauen und ein möglichst hohes Mass an Selbstbestimmung zu erhalten. Diese Idee bestimmt die kleinmassstäbliche Ausgestaltung des Bettentrakts, der an einen eingeschossigen Verbindungsbau längs der Wettingerstrasse angeschlossen ist.

Die drei Stationen sind identisch ausgebildet. Eine liegt im Erdgeschoss und hat einen direkten Kontakt von den Zimmern und vom Aufenthaltsbereich zum Park. Die zwei Stationen in den Obergeschossen erhalten zusätzlich zu den Terrassen zum Park grosszügige Außenräume in Richtung Wettingerstrasse, die direkt den Stationen zugeordnet sind. Diese sind in je drei unterschiedlich grosse Zimmerblöcke gegliedert, die seitlich an eine Grundstruktur mit ihnen liegenden Nebenräumen und Erschliessungen angedockt sind. Durch ihre Situierung lassen sie spannungsvolle Zonen für



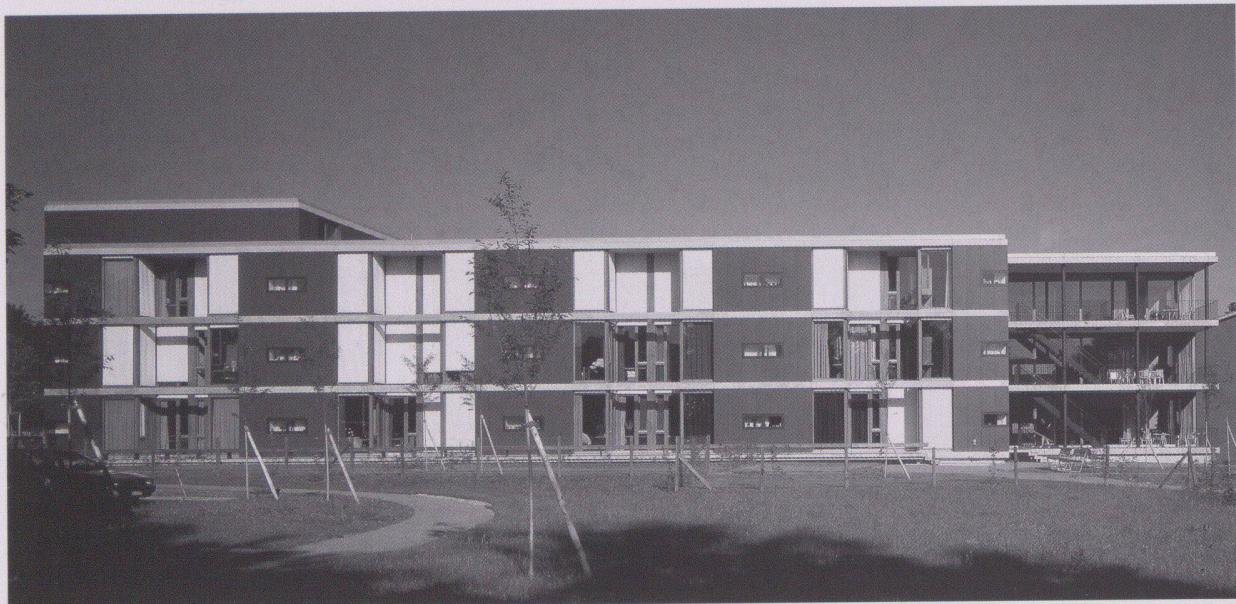
Aufenthaltsräume entstehen. Die Erschliessungen sind eingebunden in ein Netz von Gassen und Plätzen, das zum Spazieren einlädt.

Die Mehrbettzimmer sollen jedem Bewohner ein möglichst hohes Mass an Privatsphäre ermöglichen und (Wohn-)Räume mit einem hohen Erlebniswert schaffen. Daher wurde ein abgewinkelter Zimmertyp als Grundlage gewählt.

## Raumprogramm

Verbindungstrakt, Erdgeschoss: Kapelle, Aufenthaltsraum, Büros, Therapieräume, Leitung.  
 Bettentrakt, Erdgeschoss und zwei Obergeschosse, pro Geschoss: 12 2er-Zimmer, 4 1er-Zimmer, Reservezimmer, Aufenthaltsraum, Entsorgungsraum, Geräteraum, 2 Pflegebäder, Ausgussraum, Stationszimmer, Teeküche, 2 Duschen mit Toiletten, Putzraum, grosse Aufenthalts- und Essbereiche als Korridorerweiterungen.  
 Untergeschoss: Werkstatt, Apotheke, Labor, Sterilisation, Magazinräume, Zentrallager, Technikräume, Personalgarderoben, Effektenräume der Bewohner.

Fotos: Reinhard Zimmermann, Zürich



**Konstruktion**

Die 34cm starken Betondecken liegen auf Backsteinwänden und auf einem aussteifenden Sichtbetonkern mit den Nebenräumen. Die Fassade besteht aus vorgehängten, dunkel gestrichenen Duripanelplatten. Im Innern sorgen geölte Eichenböden, Holzverkleidungen und die verputzten, hellen Wände der Zimmer in Kombination mit den lasierten Sichtbetonwänden und dem Sichtbetonkern für eine wohnliche Atmosphäre.

**Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416**

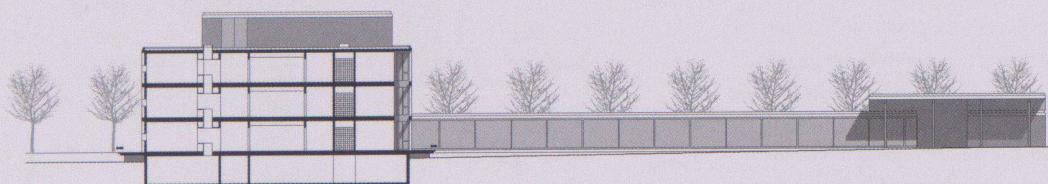
<b>Grundstück:</b> Grundstücksfläche	GSF	ca. 31700	$m^2$	2	Gebäude		
Gebäudegrundfläche	GGF	1975	$m^2$	20	Baugrube	Fr.	167 000.-
Umgebungsfläche	UF	26 274	$m^2$	21	Rohbau 1	Fr.	3 203 000.-
Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	16 760	$m^2$	22	Rohbau 2	Fr.	1 403 000.-
Bruttogeschoßfläche	bgf	4 550	$m^2$	23	Elektroanlagen	Fr.	114 700.-
Rauminhalt SIA 116		24 270	$m^3$	24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	Fr.	705 000.-
Gebäudevolumen SIA 416	GV	19 600	$m^3$	25	Sanitäranlagen	Fr.	1 222 000.-
				27	Ausbau 1	Fr.	1 652 000.-
				28	Ausbau 2	Fr.	1 003 000.-
				29	Honorare	Fr.	2 724 000.-
<b>Kennwerte Gebäudekosten</b>							
1	Gebäudekosten BKP 2/ $m^3$ SIA 116			Fr.	545.-		
2	Gebäudekosten BKP 2/ $m^3$ GV SIA 416			Fr.	675.-		
3	Gebäudekosten BKP 2/ $m^2$ GF SIA 416			Fr.	2 050.-		
4	Kosten Umgebung BKP 4/ $m^2$ BUF SIA 416			Fr.	95.-		
5	Zürcher Baukostenindex (10/1988=100)			04/2000	117.2		
<b>Gebäude:</b> Geschosszahl	1 UG, 1 EG, 2 OG, 1 DG						
Geschossflächen GF	UG	2 114	$m^2$				
	EG	1 772	$m^2$				
	OG	2 382	$m^2$				
	DG	185	$m^2$				
GF Total		6 453	$m^2$				
Aussengeschoßfläche	AGF	495	$m^2$				
<b>Bautermine</b>							
							1991
							August 1992
							August 1999
							März 2001
							18 Monate

**Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500**

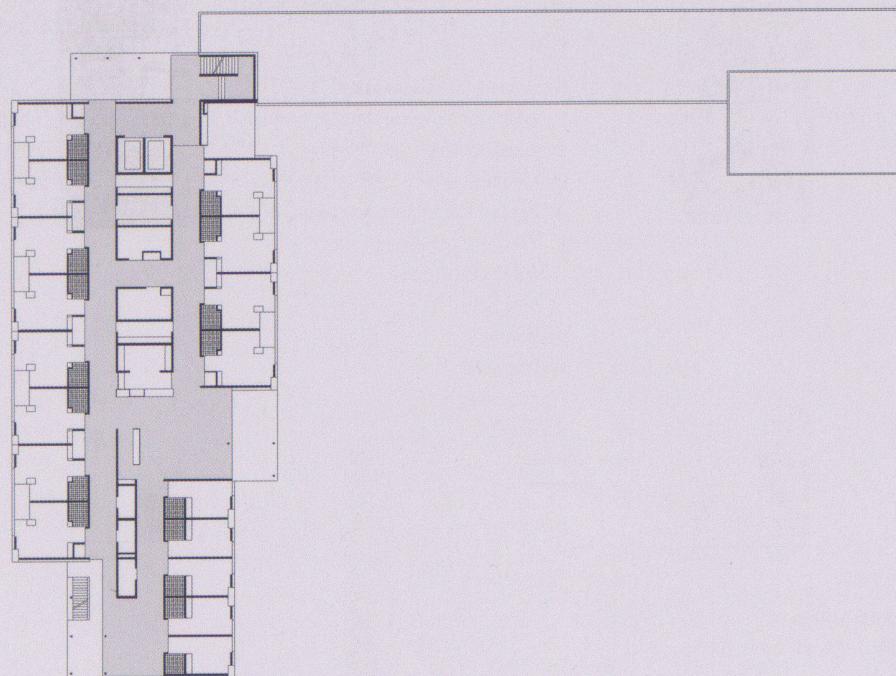
(inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	538 000.-
2	Gebäude	Fr.	13 228 000.-
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	497 000.-
4	Umgebung	Fr.	1 594 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	978 000.-
9	Ausstattung	Fr.	1 889 000.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	18 724 000.-

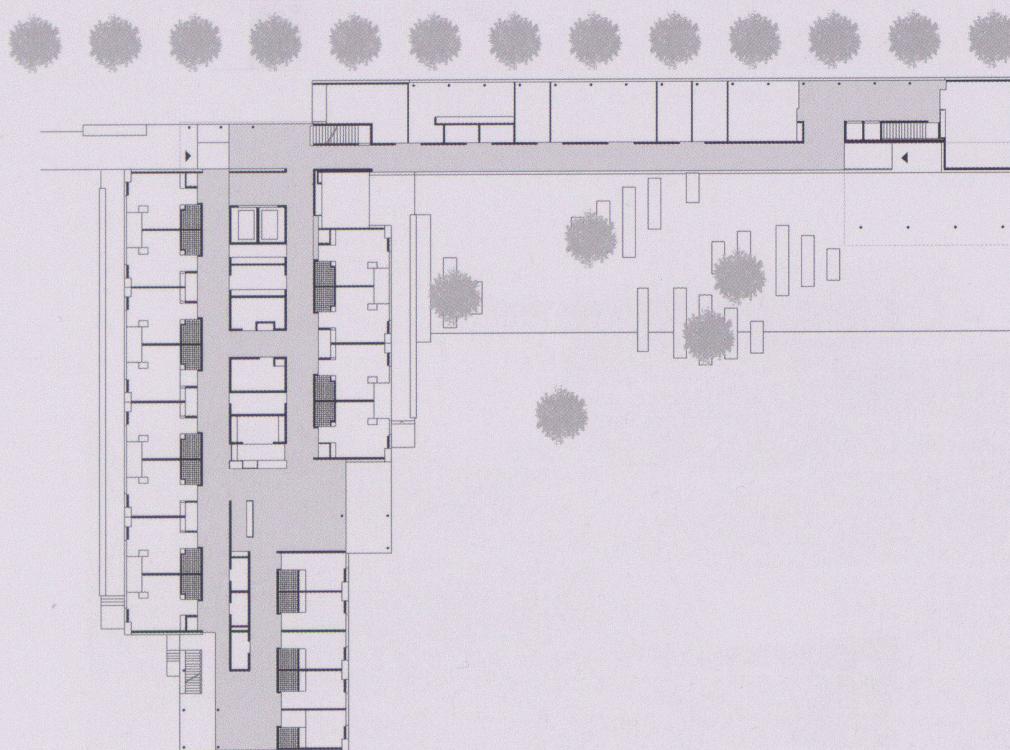




Schnitt



Grundriss Obergeschoss

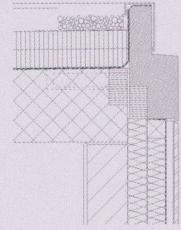


Grundriss Erdgeschoss

0 5 10



Nordfassade



Dachaufbau:

Kies

Trennvlies

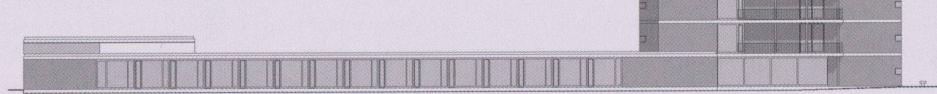
Extrudierter Polystyrol

Sopralen EP4 Flam WF

Sopralen EGV3

Voranstrich Sopradere

Betondecke im Gefälle



Südfassade

Wandaufbau:

Innenputz

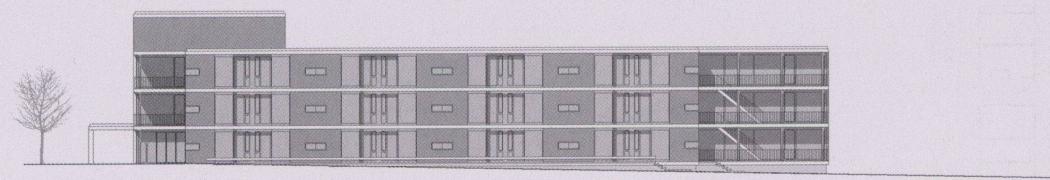
Backstein

Mineralwollplatte

Windpapier

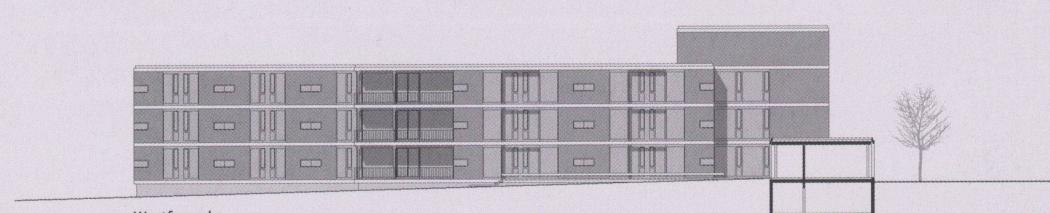
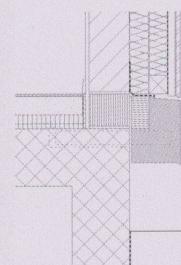
Lattung vertikal

Duripanelplatten



Ostfassade

Bodenaufbau  
Parkett Eiche geölt / Linoleum  
Unterlagsboden  
PE-Folie  
Gonon gopor F30  
Gonon gopor T/20  
Betondecke



Westfassade

# Wohnheim für Erwachsene, Johanneum Neu St. Johann

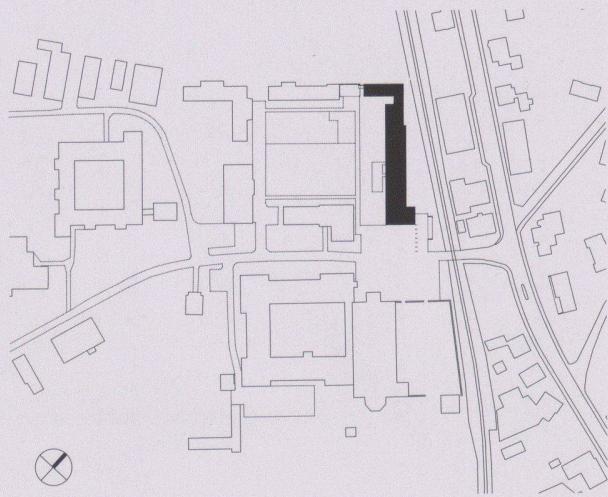
**Standort:** 9652 Neu St. Johann  
**Bauherrschaft:** Johanneum Heilpädagogisches Zentrum, Neu St. Johann  
**Architekt:** Beat Consoni Architekt BSA SIA, Rorschach  
**Mitarbeit:** Daniel Keiser, Christian Weh, Nicole Böhm  
**Bauingenieur:** Zoller AG Bauingenieure, St. Margrethen  
**Spezialisten:** Elektroingenieur: Camenisch, St. Gallen  
 HLK- Ingenieur: Schär Berat. Ing. HTL AG, St. Gallen  
 Sanitäringenieur: Schneider Aquatec AG, Staad  
**Örtliche Bauleitung:** Ghisleni GMBH, St. Gallen

Die barocke Klosteranlage im toggenburgischen Neu St. Johann besteht aus einer Klosterkirche, einer Kapelle und einem Konventsgebäude. In den vergangenen Jahrzehnten fügten sich weitere Bauten in das vorhandene Bebauungsmuster der Klosteranlage ein und ließen ein in sich geschlossenes Ensemble entstehen, das durch eine Bahnlinie vom Dorf Neu St. Johann getrennt wird. Vor drei Jahren wurde mit dem Abbruch des Hauses «St. Anton» ein Freiraum geschaffen, um ein neues Wohnheim für Erwachsene zu realisieren.

## Situation

Der Neubau führt das Ordnungsprinzip der Anlage weiter, indem er die streng orthogonale Ausrichtung der bestehenden Gebäude aufnimmt. Zwischen der Längsfassade des neuen Baukörpers und den Bauten «Gallus», «Birkenhof», «Elisabeth» und «Schutzenzengel» entsteht ein gefasster Hofraum. Auf diese Weise konnte nicht zuletzt die Wirkung von Ferdinand Gehrs Wandbild im Innenhof – an der Fassade des Hauses «Schutzenzengel» – verstärkt werden.

Im Nordosten, am Eingang zum Klosterareal, entstand neu ein gefasster Vorplatz – zwischen Kirche, Haus «Elisabeth» und Neubau. Nach Westen bildet der Baukörper zusammen mit dem Schulhaus «Gallus» einen deutlichen Abschluss zum anschliessenden Landschaftsraum.



## Organisation

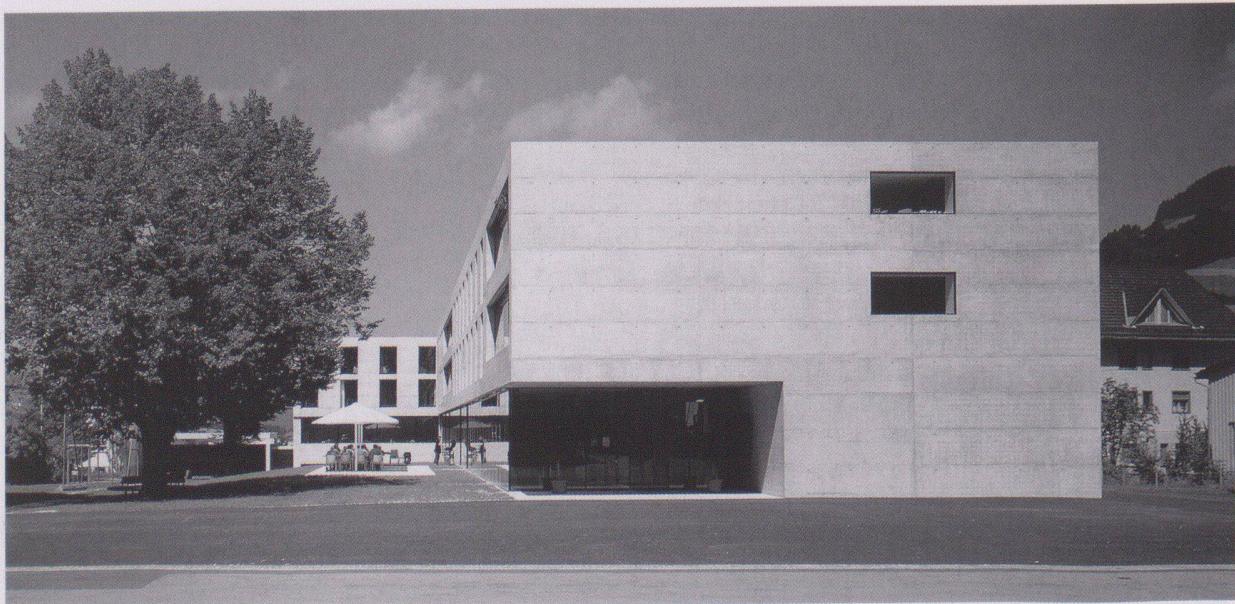
Der Haupteingang liegt am Vorplatz der Klosteranlage. Im Innern des Gebäudes befinden sich vier Wohngruppen sowie öffentliche Räume.

Im Erd- und Untergeschoss gibt es grosse Bereiche für Beschäftigungs- und Freizeiträume sowie eine Werkstatt. Belichtet werden die Räume und Erschliessungswege durch lange Bandfenster mit Ausblick in die freie Landschaft sowie durch Oberlichter.

Die beiden Wohngeschosse sind jeweils in zwei Wohngruppen unterteilt. Von den beiden Treppenhäusern aus betritt man die Wohngruppen über je eine Vorzone, an die sich die Gemeinschaftsräume anschliessen: Küche, Ess- und Wohnzimmer. Auch die Zimmer und Nasszellen werden von diesen Vorzonen aus erschlossen.

Die Zimmer haben raumhohe Schiebefenster mit innen liegenden Glasbrüstungen. Dieses Fensterformat wurde gewählt, um die Räume gut zu belichten, und damit auch ein im Rollstuhl sitzender Bewohner bequem in den Hof sehen kann.

Fotos: Markus Baumgartner, St. Gallen



**Gestaltung/Form**

Der Baukörper erscheint in der Form einer liegenden, in Beton gegossenen Figur. Verschiedenartige Fensteröffnungen strukturieren die Fassade und verweisen von Aussen auf die unterschiedlichen Funktionen. Im Innern schaffen sie abwechslungsreiche Lichtsituationen.

Im Erdgeschoss belichtet eine raumhohe Verglasung die halb-öffentlichen Räume und zeigt diese nach aussen. Ein Geschoss höher verweisen die stehenden Fenster auf die einzelnen Zimmer und die langgezogenen Öffnungen auf die Aufenthaltsräume der Wohngruppen. Auf der Rückseite, zur Bahnlinie hin, sind es schmale, längliche Fenster, die eine geringe Einsicht von aussen in die Nebenräume zulassen, aber dennoch einen Ausblick auf das Dorf und den dahinter liegenden Stockberg ermöglichen. Ein weiteres Element in der Fassade sind raumhohe Verglasungen dort, wo der Korridor an die Aussenhaut stösst.

**Konstruktion**

Die Aussenhaut des Baukörpers besteht aus einer massiven Beton-schale. Für die Tragstruktur wurde ein Skelettbau aus Stahl und Beton mit massiven Betonkernen zur Aussteifung gewählt. Innen-wände in Leichtbauweise ermöglichen eine unsichtbare Leitungs-führung, eine kürzere Bauzeit und eine hohe bauliche Flexibilität. Mit diesem Konstruktionsprinzip soll das Gebäude zukünftigen Bedürfnissen angepasst werden können, ohne dass aufwändige Eingriffe in die statische Struktur notwendig werden.

**Materialien**

Um den Bewohnern eine möglichst ruhige Umgebung zu bieten, wurde im Innern mit Materialien und Farben sehr zurückhaltend umgegangen: Bis auf die Treppenhäuser aus Sichtbeton sind Wand- und Deckenoberflächen in weissem Gips ausgeführt. Ausser den farbigen Küchenelementen erhielten auch sämtliche Einbauschränke einen weissen Anstrich. Für den Bodenbelag im Erdgeschoss wurden Platten aus Alpnacher Kieselkalk, in den Wohngeschossen Linoleum und in den Aufenthaltsräumen Eichenparkett gewählt. Die Böden der Nasszellen erhielten einen farbigen Fließbelag.

**Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416**

Grundstück: Bruttogeschossshäle	bgf	3 112	m <sup>2</sup>
Rauminhalt SIA 116		13 060	m <sup>3</sup>

**Gebäude: Geschosszahl 1 UG, 1 EG, 2 OG**

Geschossflächen GF	UG	955	m <sup>2</sup>
	EG	948	m <sup>2</sup>
	1. OG	870	m <sup>2</sup>
	2. OG	870	m <sup>2</sup>
GF Total		3 643	m <sup>2</sup>

Nutzflächen NF	Wohnen	1740	m <sup>2</sup>
	Beschäftigung und Freizeit	1372	m <sup>2</sup>
	Keller und Technik	531	m <sup>2</sup>

**Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500**

(inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

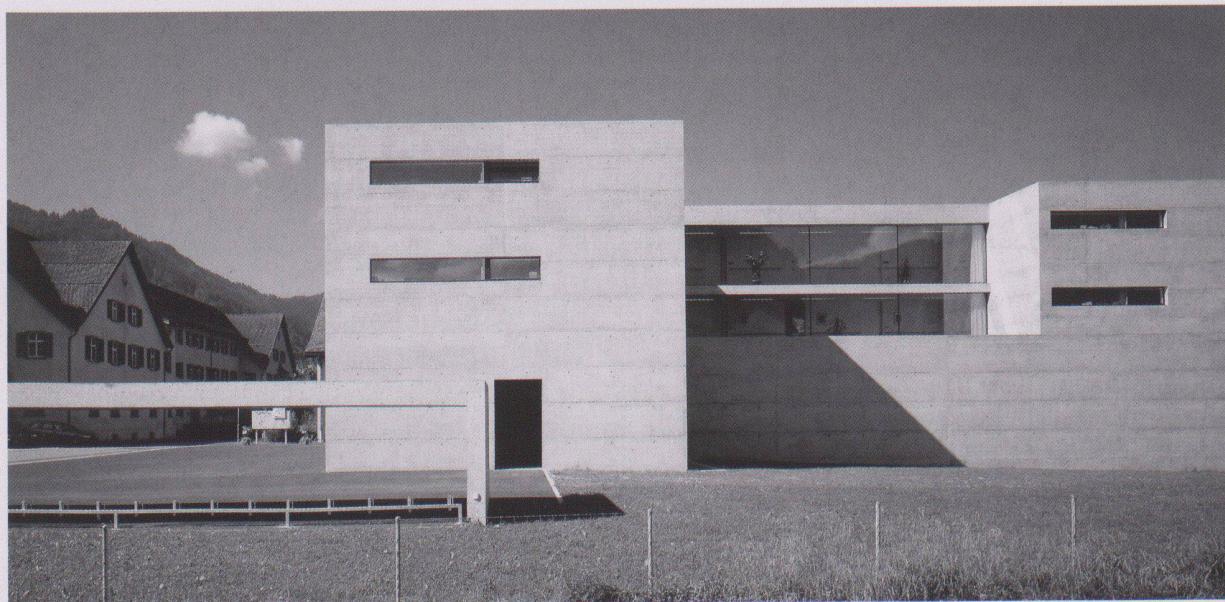
1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	60 000.–
2	Gebäude	Fr.	10 050 000.–
3	Betriebeinrichtungen	Fr.	287 000.–
4	Umgebung	Fr.	580 000.–
5	Baunebenkosten	Fr.	396 000.–
9	Ausstattung	Fr.	407 300.–
1-9	Anlagekosten total	Fr.	11 780 300.–

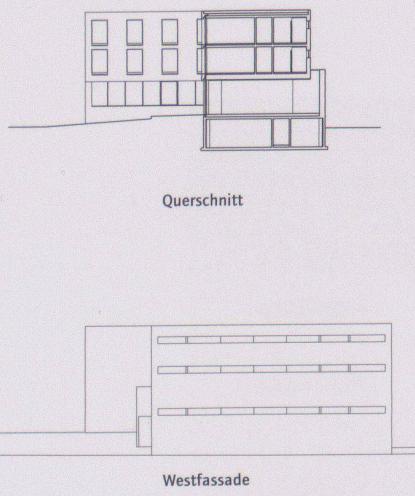
**Kennwerte Gebäudekosten**

1	Gebäudekosten BKP 2/m <sup>3</sup> SIA 116	Fr.	770.–
3	Gebäudekosten BKP 2/m <sup>2</sup> GF SIA 416	Fr.	2 760.–
5	Zürcher Baukostenindex (10/1988= 100) 04/2001		122.8

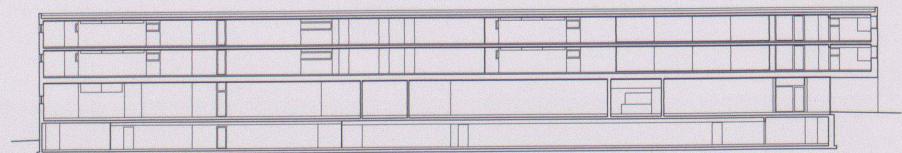
**Bauterme**

Wettbewerb	Januar 1999
Baubeginn	August 2000
Bezug	Juni 2002
Bauzeit	18 Monate

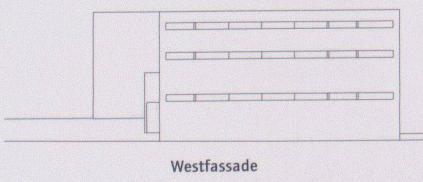




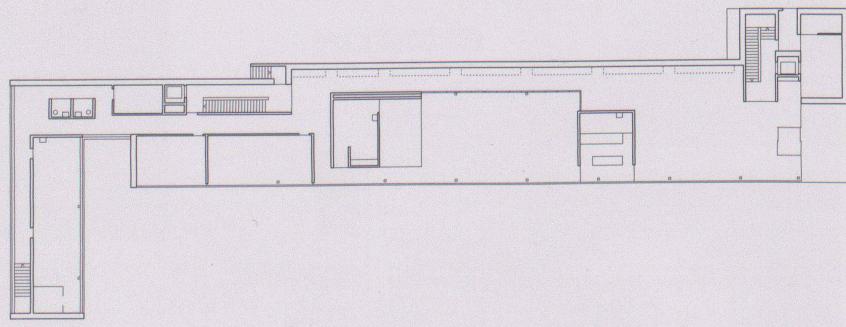
Querschnitt



Längsschnitt

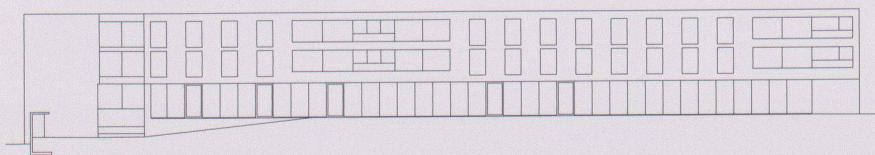
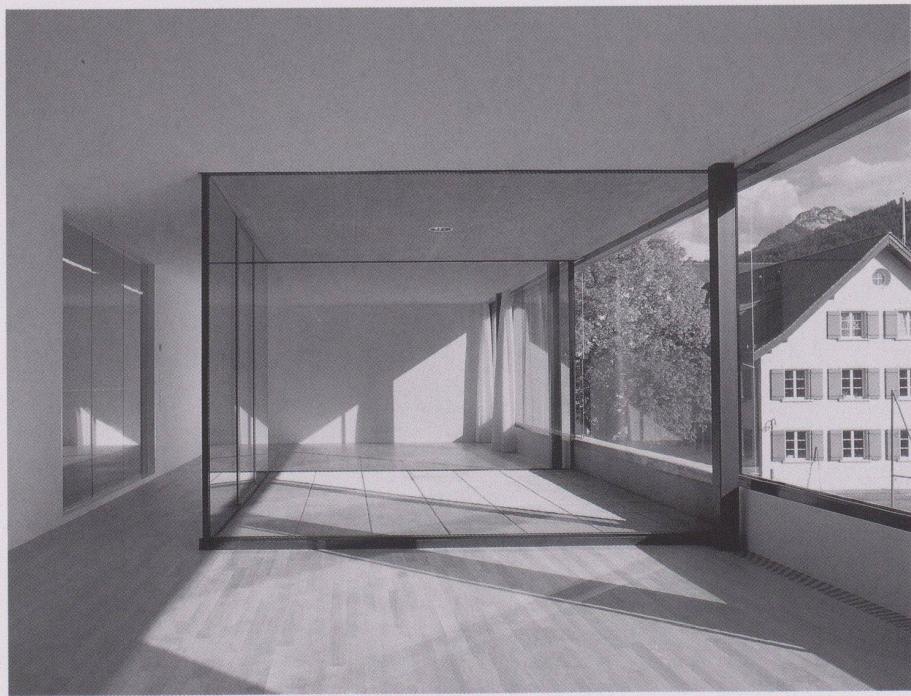


Westfassade

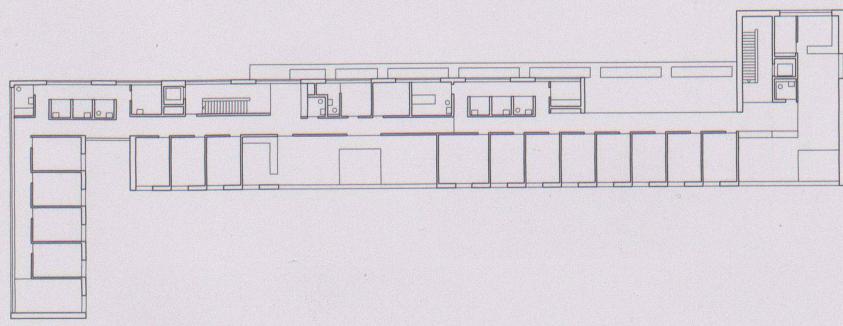


Grundriss Erdgeschoss

0 5 10



Südfassade



Grundriss Obergeschoss

0 5 10

